Veröffentlichungen Naturkundemuseum Erfurt 1999 S. 191-192

Hans Huckebein & Co. - von Raben und anderen schwarzen Gesellen.

Sonderausstellung des Naturkundemuseums Erfurt vom 14.09. 1999 - 04.01. 2000

Ganze acht Rabenvogelarten leben in Deutschland, in Thüringen sogar nur sieben. Lohnt sich darüber eine Sonderausstellung ? Gibt es ein Interesse an so wenigen und noch dazu vorwiegend schwarzen Vögeln ? Zu den Rabenvögeln haben die Menschen seit alters her ein gespaltenes Verhältnis. Gespalten nicht nur, weil sie für viele - je nach Kulturkreis - entweder "gute" oder "böse" Vögel sind, sondern auch, weil manche Eigenschaften an ihnen ebenso bewundert werden, wie andere verdammt.

Über den Umgang mit Rabenvögeln gibt es eine bezeichnende Episode aus der Geschichte der Stadt Erfurt: *Im Jahre 1493 hatten Elstern auf den Predigerturm ein Nest gebaut. Die Mönche ließen es sich viel kosten, daß jemand hinaufstieg, um das Nest zu zerstören. Die Begründung dafür: Die Mönche haßten die Elstern deswegen, weil sie deren Kleidung trugen. Die Mönche hatten nämlich weiße Röcke und darüber schwarze Mäntel und auch die Elstern sind weiß und schwarz.*

Sehr oft sind leider auch heute, ein halbes Jahrtausend später, die Begründungen für eine Verfolgung der Vögel nicht sinnvoller - in einer Zeit, in der der Begriff "Ökologie" längst den Alltag überschwemmt hat und in keiner Politikerrede mehr fehlt. So steht es einem Naturkundemuseum gut zu Gesicht, alte Zöpfe abzuschneiden und anzuregen zum richtigen und vor allem vorurteilsfreien Hinsehen. Wenn wir WILHELM BUSCHS "Hans Huckebein" zur Leitfigur unserer Ausstellung machten, dann nicht nur deswegen, weil er mit Abstand die populärste Rabenvogelgestalt in der deutschsprachigen Literatur ist, sondern auch, weil er in treffender Weise sowohl Eigenschaften als auch Schicksal dieser Vogelgruppe symbolisiert. Daß Rabenvögel ein nahezu unerschöpfliches Reservoir an Ausstellungsthemen liefern, wurde spätestens mit der notwendigen Beschränkung auf zwei Räume bewußt. Wir entschieden uns schließlich für 24 Einzelthemen:

Neben einer allgemeinen Übersicht über unsere Rabenvögel (*Rabenvögel - Ein Steckbrief**) zeigen wir zunächst die unterschiedlichste Bewertung dieser Vogelfamilie in verschiedenen Kulturen, Märchen und Sagen (*Sagenhafte Vögel**) und liefern natürlich auch die Hans Huckebein-Bildgeschichte zum Blättern an der Wand. Darauf hinzuweisen, daß Rabenvögel Singvögel sind (*Heavy metal oder Beethoven-Sinfonie?***), erschien uns besonders wichtig, weil sich daraus der Schluß ableitet: Jagd auf Rabenvögel ist Singvogeljagd.

Wie oft unsere Probleme mit Rabenvögeln nur Scheinprobleme sind, und sich bei genauerem Hinsehen und vorurteilsfreier Bewertung als äußerst sinnvolle Reaktion dieser Tiergruppe auf die Umweltverhältnisse darstellen, erfährt der Besucher nicht nur anhand von Tafeln und Vitrinen, (*Stadtstreicher***, *Wem hackt die Krähe ein Auge aus?***, *Das Hitchcock- Mißverständnis***, *Habenichtse auf dem Heiratsmarkt***) sondern auch anhand eines Videos über das Verhalten der Kolkraben in einer Mutterkuhherde (*Auf der Spielwiese*). Wer sich die Zeit nimmt, das von Studenten der Universität Potsdam im Rahmen eines Forschungsprogramms erstellte Video anzusehen, erfährt darüber hinaus noch viel über das Spielverhalten dieser Vögel - ein Merkmal hochentwickelter und intelligenter Wirbeltiere.

Die Ausbildung der beiden Aaskrähen(Unter-)arten wird in vielen Biologielehrbüchern als Paradebeispiel für geographische Isolation aufgeführt. So war es unumgänglich, sich auch dazu zu äußern (*Ungleiche Brüder***). Daß vor allem Rabenkrähen im strukturarmen Thüringer Becken einen vielfach unterschätzten Beitrag zum Bestand anderer Arten leisten, und das bis in die jüngste Vergangenheit noch legal praktizierte "Ausschießen" von Krähen-

* Textafel mit Graphik und /oder Foto

** gestaltete Vitrine mit Präparaten

nestern auch hoch bedrohte Arten traf, mußte selbstverständlich ebenfalls gezeigt werden (*Baumeister und Mieter***).

Häufig gebraucht und ebenso falsch ist das Sprichwort von den "Rabeneltern" als denkbar schlechte Eltern. Dies zeigt eine weitere Videopräsentation, in der die Brutpflege des Tannenhähers (*Keine Spur von Rabeneltern*) zu sehen ist. Bewußt wurde hierbei auf einen Ton verzichtet und lange Sequenzen ungeschnitten dargeboten. Dadurch wird das "innige" Verhältnis der Familie besser unterstrichen, als durch kurze, auf "action" bedachte Schnitte, wie sie heute in Dokumentarfilmen üblich sind, aber den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Nach menschlichem Ermessen sind Rabenvögel mit wenigen Ausnahmen ideale Eheleute mit lebenslanger Treue. Wie beim Menschen muß dieses Verhältnis auch bei ihnen täglich "gepflegt" werden. Dies zeigen wir am Beispiel der Dohlen (*Verliebt-Verlobt-Verheiratet***).

In der bildenden Kunst werden Rabenvögel bewußt als Symbol von Tod und Verderben eingesetzt. Über die Ursache des schlechten Rufes der Rabenvögel (*Galgenvögel - Totenvögel**) und unseren Umgang mit unliebsamen Arten (*Vogel stirb, weil Du frißt!**, *Verschissenes Leben**) informieren wir vor allem mittels Farbdrucken und Fotos. Dazu gehört auch die Darstellung des "Rabenvogelproblems" (*Rabenvögel im Sperrfeuer**) in der Presse, das - entsprechend reißerisch aufgemacht - zwar die Seiten und Kassen mancher Boulevardblätter füllt, zu einer sinnvollen Bewertung aber nicht beiträgt.

An den "Waldläufer" und Spaziergänger dachten wir, als wir uns entschlossen, auch ein Thema zu den Fraßspuren von Rabenvögeln mit aufzunehmen (*Wer knackt die Nuß***) und Hinweise auf Verwechslungsmöglichkeiten mit den Spuren anderer Tiere zu geben. Einen Blick über die thüringische Landesgrenze ermöglichen zwei weitere Themen (*Rabenvögel der Hochgebirge***, *Der Schwarzen bunte Verwandtschaft***). Sie liefern Beispiele für die Vielfalt und überraschende Farbigkeit dieser Vogelfamilie.

Unsere wenig glückliche Raumsituation mit zwei getrennten Sonderausstellungsräumen wurde dadurch gelöst, daß das Thema “Wald” der Dauerausstellung mit in die Sonderausstellung einbezogen wurde. So gibt es in der Wald-Etage bei allen dort gezeigten Rabenvögeln Podeste mit gesonderten Texten (*Waldarbeiter Eichelhäher***, *Lagermeister Tannenhäher***, *Ein Logenplatz auf der Speisekarte***, *Nachmieter Dohle***). Hans Huckebein, als Symbol an jeder Textafel, erleichtert die Zuordnung zur Sonderausstellung. Beide Sonderausstellungsräume verbindet ein fliegender Rabenschwarm, der optisch auch für jene die Verbindung herstellt, denen die zu hörenden Krähenrufe entgangen sind.

Um auf die eingangs gestellte Frage zurückzukommen: Eine Ausstellung über Rabenvögel lohnt sich und ist notwendig. Die Resonanz und auch die Nachfrage zu weiteren Präsentationen in anderen Museen gibt uns recht. Dem Besucher, der vermutete, daß der nachfolgende Ausspruch in unserer Ausstellung ein Beitrag zum Goethe-Jahr war, wurde nicht ausdrücklich widersprochen. Unabhängig davon kann er aber als Quintessenz unserer Sonderausstellung gelten und sei allen, die noch immer glauben, irgendetwas in der Natur sinnvoll "regulieren" zu können, ins Stammbuch geschrieben:

Die Natur versteht keinen Spaß,
sie ist immer wahr,
immer ernst,
immer strenge,
sie hat immer recht,
und die Fehler und Irrtümer
sind immer die der Menschen.

J.W. von Goethe

Herbert Grimm

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt (in Folge VERNATE)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Grimm Herbert

Artikel/Article: Hans Huckebein & Co. - von Raben und anderen schwarzen Gesellen 191-192